

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation**

Zusammengestellt bis zum 1. Juli 1903 im "Oldenburgischen Kirchenblatt"  
Jahrgang 1903 ff.

**Ramsauer, Johannes**

**Oldenburg i. Gr., 1909**

9. Bardewisch.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-3684**

und wurde am 13. Oktober 1835 als Vakanzprediger in Strüchhausen angestellt. Am 27. September 1836 kam er als Pastor nach Vechta und wurde von dort hierher versetzt. Am 23. Oktober 1844 trat er hier an und stand hier bis zum 13. Mai 1855, wo er als erwählter Pfarrer in Abbehausen eingeführt wurde. Dort ist er 1876 Juli 4 gestorben.

19/ Christian Heinrich Kolbe (1855 - 63), ge-  
zu Wiarden am 13. Dezember 1813, studierte von  
Ostern 1834 bis Mich. 1835 zu Halle und von da  
bis Ostern 1837 zu Jena, tent.: 1838 Mai 2 als der  
erste, der nach der Verordnung vom 5. Oktbr. 1837  
tentiert ist (mit ihm hören in der Kandidatenliste die  
früheren Nummern „laudabilis“ [I], „plus quam hand  
illaudabilis“ [II] und „hand illaudabilis“ [III] auf  
und treten an ihre Stelle die noch jetzt üblichen  
Nummern Ia, Ib, IIa, IIb, IIIa und IIIb),  
exam.: Ostern 1842 (IIa). Er wurde 1842 April 8  
zum Kapellprediger in Neuenburg bestellt, als solcher  
1848 März 5 ordiniert, wurde 1851 Mai 11  
Pfarrverweser zu Dvelgöonne und im folgenden  
Jahre definitiv als Pfarrer daselbst angestellt. Am  
17. Dezember 1854 wurde er mit 153 von 154 ab-  
gegebenen Stimmen (stimmberechtigt: ca. 280) zum  
Pfarrer in Bardenfleth gewählt und hier am  
Himmelfahrtstage, dem 17. Mai 1855, introduziert.  
Er stand hier bis zum 10. Mai 1863, wo er als  
erwählter Pfarrer in Langwarden introduziert  
wurde. (Siehe dort unter Nr. 16.)

20./ Peter Friedrich Ludwig Griepenkerl  
(1863—74), geboren zu Oldenburg 1825 März 23,  
war vorher Pfarrer zu Altenhuntsorf (siehe dort  
unter Nr. 18). Er wurde hier am 21. Dezember  
1862 mit 153 von 193 abgegebenen Stimmen (stimm-  
berechtigt: ca. 280) zum Pfarrer gewählt und am  
Himmelfahrtstage, dem 14. Mai 1863, introduziert.  
Er stand hier bis zum 14. Mai 1874, wo er als  
erwählter Pfarrer in Golzwarden introduziert  
wurde. Dort ist er 1886 gestorben.

21./ Hermann Friedrich Arkenau (1874—86),  
geboren zu Wardenburg am 12. Dezember 1842,  
studierte von Ostern 1865 bis Michaeli 1866 zu Er-  
langen und von da bis Ostern 1868 zu Berlin, tent.:  
1868 Oktbr. 29 (IIb), exam.: 1871 Janr. 12 (IIb),

ordiniert als Hilfsprediger in Wüppels am 19. Febr.  
1871, war dann Vakanzprediger in Hude und wurde  
am 30. Juli desselben Jahres als erwählter Pfarrer  
in Neuenburg introduziert. Am 17. Mai 1874  
wurde er mit allen 178 abgegebenen Stimmen (stimm-  
berechtigt: 295) zum Pfarrer in Bardenfleth  
gewählt, ernannt am 27. Mai und am 12. Juli 1874  
hier introduziert. Am 3. Oktober 1886 wurde er als  
erwählter Pfarrer in Sande introduziert. Von  
dort kam er 1895 als erwählter Pfarrer nach  
Neuende, wo er zur Zeit noch im Amte steht.

22./ Robert Nicolaus Böckel (1886 - 94),  
geboren zu Klippfanne (Ksp. Brake) am 5. Mai 1856,  
studierte von Ostern 1876 bis Ostern 1879 zu Tübingen,  
Halle und Bonn, tent.: 1879 Sept. 25 (IIb), exam.:  
1882 Juni 29 (IIb), war Hilfsprediger in Rastede,  
Zever und Betel, Assistentprediger in Oldenburg und  
dann provisorischer Vakanzprediger in Cloppenburg  
seit 1881 Dezember 1. Als solcher wurde er am  
23. Juli 1882 ordiniert und, nachdem die Kapellen-  
gemeinde Cloppenburg am 1. Oktober 1883 zur  
Pfarrgemeinde erhoben war und sich zu einer Wahl  
daselbst nicht die genügende Zahl von Bewerbern ein-  
gestellt hatte, zum Pfarrer daselbst ernannt mit Antritt  
am 16. Oktober 1883. Im Jahre 1886 wurde er,  
da sich zu einer Wahl nicht die genügende Anzahl von  
Bewerbern eingefunden hatte, zum Pfarrer in Barden-  
fleth ernannt und am 28. November 1886 hier ein-  
geführt. Am 15. April 1894 wurde er von hier als  
erwählter Pfarrer in Hohenkirchen I in-  
troduziert, wo er zur Zeit noch im Amte steht.

23./ Ernst August Hollje (seit 1894), geboren  
zu Vechta am 18. März 1866, studierte Mich. 1886  
bis Ostern 1888 zu Leipzig, Ostern 1888—89 zu  
Berlin und Ostern 1889 bis Mich. 1889 zu Leipzig,  
tent.: 1890 März 20, exam.: 1894 Febr. 6, ordiniert:  
1894 März 4, war vorher Hilfsprediger in Gander-  
seeje und Delmenthorst und wurde am 12. Aug. 1894  
mit 114 von 133 abgegebenen Stimmen (stimm-  
berechtigt: 271) in Bardenfleth zum Pfarrer  
gewählt, darauf am 18. August ernannt und am  
23. September 1894 hier introduziert, wo er zur Zeit  
noch im Amte steht.

## 9. Bardewisch.

(Bericht des Pastoren C. Ramsauer an den Großherzoglichen Oberkirchenrat vom 20. Oktober 1862. Die Akten des  
Pfarrarchivs sind in einem großen Brande 1801/02 sämtlich verunglückt. Die angegebenen Daten sind aus einem  
Entwurf zum Bardewischer Patrimonialbuch von 1777, wie er am 9. August 1823 der hiesigen Pfarre durch Abschrift  
vom damaligen Großherzoglichen Konsistorium wieder zugegangen ist, spärlich zusammengestellt.)

1/ Berend Knoep [Knop] (bis 1547). Er  
soll ein gelehrter Mann gewesen sein und angefangen  
haben, die evangelische Lehre rein zu predigen. Er  
soll nach Berne versetzt sein (1547).

2/ Henricus Stundenbergk (1547—57),  
Prediger zu Bardewisch und St. Viti (Weit), ward  
gleichfalls nach Berne berufen.

3/ Hermann Bagedes (1557—65), starb  
1565.

4/ Ludolph Lübbing (1565—1605), ward  
1605 seines hohen Alters wegen vom Dienste entfernt.

5/ Mag. Conradus Bertramus (1605—31).  
Er hat in Druck gegeben: „Leichenpredigt über des  
Hinrich Stollen Frau Gebte.“ Er starb hier 1631.  
Seine Witwe lebte hier noch bis Dezember 1669 und  
hat, da sie ohne alle Erben starb, aus ihrem Nachlaß  
den hiesigen Prediger-Witwen-Fundus  
gestiftet.



6/ Anton Spanhake (1631—54), war vorher seit 1620 Prediger in Hude und soll 1634 hierher versetzt sein („Kirchl. Beiträge“, die aber unter Hude auch das Jahr 1631 angeben). (Siehe unter „Hude“ Nr. 5.)

7/ Conrad Bode (1654—69), geboren 1624 zu Neuenmark bei Helmstedt, als Sohn eines Kaufmanns. Sein Vater starb früh an einer zu Helmstedt grassierenden Pest, und seine Mutter verheiratete sich später mit Johann Mildehaupt, damaligem Lehrer zu Neuenmark und späterem Stadt- und Hofprediger zu Delmenhorst. Hier ward er eine Zeit lang von Matthias Krebs, dem Lehrer zu Delmenhorst, unterrichtet und kam dann auf das Gymnasium zu Zeven und später auf das zu Bremen. Nach den „Kirchl. Beiträgen“ ward er 1646 Katechet und Nachmittagsprediger zu Berne, welches Amt er zwei und ein halbes Jahr (nach Mules „Verzeichnis der Berner Katecheten“ nur von 1648—49) verwaltete, studierte von 1649 an anderthalb Jahre zu Rostock, von wo er 1650 zum Konrektor zu Delmenhorst berufen ward. Kurze Zeit darauf ward er Rektor daselbst, nachdem sein Vorgänger Mag. Langermann zum Prediger in Schwei (s. d. Nr. 6) befördert worden war. 1651 (nach Schauenburg: 1654) verheiratete er sich mit Anna Vollerz, der Tochter des Pastoren zu Hasbergen, und ward 1654 als Prediger nach Bardewisch berufen. Auf einer Tour nach Delmenhorst und Hasbergen ward er zu Diekhausen mit dem Wagen vom Deiche geworfen, wobei ihm der linke Arm gequetscht und ausgefetzt wurde. Dies wurde die Ursache seines 1669 erfolgten Todes. — Er hat nach Schauenburg (Bd. III pag. 309) das älteste Kirchenbuch begonnen zu führen, das 1801 mit verbrannt ist.

8/ Joachim Alberti (1670—78), ein Hamburger, war vorher wahrscheinlich Subkonrektor zu Delmenhorst und kam 1670 hierher, wo er 1678 starb. Er hat in Druck gegeben: „Christeligster Abschied der Frauen Clara, geb. Tiling, des Herrn Mag. Joh. Glüsing, Pastoren zu Süderbruch oder Alteneß, gewesenen Ehefrauen. Leichenpredigt aus Psalm 31, 6. Bremen 1673.“

9/ Mag. Anton Günther Taute (1679—86), geboren zu Osterburg 1638 als Sohn des dortigen Pastoren Simon Taute, studierte 1654 zu Jena. Er war vorher (1666—79) Pastor zu Neuenhuntsorf, ward 1679 hierher berufen und starb hier 1686. Er hat in Druck gegeben: „Predigt bei der 1663 wieder glücklich durchgeschlagenen Braake zu Käseburg. Oldenburg 1665.“ — Eine Inschrift vor dem sog. Orgelboden in der Kirche sagt, daß seine Tochter Sophie Catharine, verheiratet an den fürstlich Holsteinischen Amtschreiber Michael Goldbeck, im Jahre 1722 die erst 1860 abgebrochene und durch ein ganz neues Werk ersetzte Orgel der Gemeinde verhehret habe.

10/ Anton zur Linden (1686—90), wurde 1686 zu Bardewisch eingeführt und starb hier schon 1690.

11/ Hieronymus Hermann Koppf (1690—1705), ein Oldenburger, ward 1690 hierher berufen und starb hier im Februar 1705.

12/ Heinrich von Lutten (1705—57), ein Edelmann aus Flensburg, trat im Michaeli 1705

hier an und konnte hier 1755 noch sein 50jähriges Amtsjubiläum feiern, wozu Pastor Johannes Fabricius zu Berne (siehe Berne Nr. 15) ein längeres Glückwunschsreiben drucken ließ. Dann starb er 1757 am 4. März hier. Er soll ein gelehrter, beliebter und treuer Prediger gewesen sein, dessen Andenken noch lange in Gemeinde fortgelebt habe. Auch wird von ihm gesagt, daß er ein ungänglicher und gastfreier Mann gewesen sei. — Von ihm sind laut Ramsauers Bericht die meisten Nachrichten im Patrimonialbuche.

13. /Diedrich Conrad Kuhlmann (1757—66), der Sohn eines oldenburgischen Rats Herrn, studierte zu Leipzig, ward 1751 Kapellprediger zu Neuenburg, 1754 Pastor zu Schweiburg und im April 1757 Prediger zu Bardewisch. Zu seiner Zeit (1764) sind der Altar und die Altarwand mit dem Gemälde, die Kreuzigung Christi darstellend, laut Inschrift auf der Rückseite gestiftet. Im Januar 1766 wurde er zum ersten Pastor in Varel berufen und ist als solcher 1791 am 7. Mai gestorben.

14/ Peter Gorriessen (1766—68), kam 1766 von Wieselstede hierher und ward 1768 nach Alteneß versetzt (siehe unter Alteneß Nr. 11).

15. /Johann Bernhard Gottlieb Claussen (1768—73), geboren zu Elsfleth als Sohn des dort 1723—42 stehenden Pastoren Johann Caspar Claussen, besuchte die Schule zu Zeven und studierte zu Leipzig. Dann war er eine Zeit lang Hauslehrer bei Pastor Behrens in Burhave und machte dann eine Reise nach Kopenhagen, auf der er durch eine besondere Fügung der Umstände dem Tode entging. 1760 ward er Frühprediger in Oldenburg und 1768 im Juni nach Bardewisch berufen. Dann fügen die „Kirchl. Beiträge“ nur noch hinzu: „Er hat 1777 den Entwurf eines Patrimonialbuches zusammengestellt; lebte bis 1780,“ indem sie diesen Joh. Bernh. Gottlieb Claussen offenbar mit seinem gleichnamigen Nachfolger verwechseln und zusammenziehen. In einem gleichzeitig geführten „Verzeichnis der Prediger von Oldenburg, Delmenhorst und Varel,“ das dem Verfasser vorliegt, heißt es aber von dem im Juni 1768 hierher berufenen Claussen: „ab officio remotus 1773 mense aprilis,“ und ihm folgt, im Januar 1774 hierher berufen:

16. /Georg Marcus Claussen (1774—80). Dieser ist nach dem „Verzeichnis der Prediger in Stadt Oldenburg“ (im Oldenburgischen „Kirchlichen Anzeiger“ Jahrg. 1857 u. 1858) im Jahre 1738 geboren zu Betel als Sohn des dortigen Pastoren Johann Georg Claussen, wurde 1774 Pastor zu Bardewisch, 1780 an St. Nicolai in Oldenburg, 1788 Nachmittagsprediger an St. Lamberti daselbst, 1792 Konfistorialassessor und starb am 23. Mai 1799, was mit den Angaben des oben genannten gleichzeitig geführten Predigerverzeichnis übereinstimmt. Auch Ramsauers Bericht sagt von einem G. M. Claussen, der 1777 den Entwurf eines Patrimonialbuches zusammengestellt habe.

17/ Georg Wilhelm Senf (1780—92), war vorher Kantor in Varel bis 1777, 1777—80 Pastor zu Neuenhuntsorf und wurde im September 1780 hierher berufen. 1791 wurde ihm sein Nachfolger abjungiert und er selbst noch im selben Jahre emeritiert. „obit 1792 am 10. November.“



18./ Peter Wulf (1792—1803) war vorher von 1789—91 Kapellprediger in Neuenburg und seit 1791 (im November hierher berufen) seinem Vorgänger adjungiert. Zu seiner Zeit wurde hier eine Glocke gegossen, die die Inschrift trägt: „Peter Wulf, Pastor, Martin Pundt, Johann Thöle, Juraten. Gegossen von Bartels in Bremen 1794.“ Im Jahre 1801 brannte die Pastorei gänzlich nieder, wobei alle Akten der Pastorei mit ein Raub der Flammen wurden. Wulf wurde 1803 seines Amtes entsetzt.

19./ Bernhard Vollenhagen (1803—27) geboren 1773 am 9. Februar zu Vockhorn als einziger Sohn des damaligen Pastoren Johann Vollenhagen, der später in Berne starb, studierte zu Göttingen 1793—96, tent.: 1796 September 8, exam.: 1800 März 5 (laudabilis), war dann Frühprediger und wurde 1803 an die Stelle des promovierten Pastors Wulf nach Bardewisch gesetzt. Hier fungierte er 24 Jahre und starb hier am 4. September 1827. Er war verhehlicht seit 1803 mit Anna Dorothea Caroline, geb. Arens; ein Sohn von ihm, Friedrich Eduard (geb. 1805 Februar 9) wurde Steuermann; eine Tochter, Marianna Henriette Elise (geb. 1808 Mai 8) wurde die Frau seines Nachfolgers. — Seine Grabrede hielt der Pastor Steinfeld aus Altenesch am 27. September 1827 über Hebr. 13,7.

20./ Sophus Ludwig Bernhard Trentepohl (1828—32) war nach seinen eigenen Aufzeichnungen im hiesigen Seelenregister geboren zu Oldenbrot am 7. Februar 1801 als der zweite Sohn des dortigen Pastoren Johann Friedrich Trentepohl und der Philippine Charlotte Johanne, geb. Köhnmann, studierte von Michaeli 1818 bis Ostern 1822, tent.: April 1822, exam.: 1828 Februar 20 („eximie laudabilis“), war erst Colloberator und wurde am 11. April 1828 nach Bardewisch berufen, wo er Ende August oder Anfang September sein Amt antrat und sich am 14. September 1828 mit der Tochter seines Vorgängers verheiratete. Sein hier am 19. Juni 1831 geborener Sohn Carl Friedrich Bernhard wurde später Pastor zu Neuende. Im Sommer 1832 kam er von hier nach Osterburg, wurde von da am 15. April 1834 in einen anderen Wirkungskreis abberufen, kam 1836 im Juni wieder als Pastor nach Zwischenahn und 1843 nach Hammelwarden, wo er am 22. Februar 1859 starb. — Er hat in Druck gegeben:

„Rede zur Konfirmation Ihrer Hoheit der Durchl. Prinzessin Marie Friederike Amalie, Herzogin von Oldenburg, gehalten auf dem Schlosse zu Oldenburg am 9. April 1836. Oldenburg 1836 8.“

„Das Totenfeld. Klage und Hoffnung, vor der Gemeinde ausgesprochen am Sonntage nach Ostern. Oldenburg 1838 8.“

„Die Leipziger Schlacht, am 25jährigen Gedächtnistage in der Gemeinde gefeiert. Oldenburg 1838 8. Zweite Auflage 1840.“

„Gutenberg und Luther. Predigt am Reformationstagesfeste und zur Feier der Buchdruckersfindung gehalten. Oldenburg 1840 8.“

21./ Carl Friedrich Hansing (1832—43) geboren zu Barel am 25. Januar 1796 als Sohn des dortigen ersten Pastoren Bernh. Heinr. Carl Hansing, ging vom Oldenburger Gymnasium 1817 auf die

Universität zu Göttingen und von da nach Halle bis Michaeli 1820, tent.: 1820 Oktober, war 2 Jahre im Elternhause, wurde darauf Lehrer der beiden Prinzen Alexander und Peter von Oldenburg, bestand 1825 Sept. 21 sein Examen (laudabilis) und kam 1826 als Pastor nach Hölle. Nachdem er hier zur Versetzung gepredigt hatte, kam er am 18. Mai 1832 nach Bardewisch, wo er am 22. Februar 1843 starb. — Er war verhehlicht mit Sophie Wilhelmine, geb. Gramberg; von seinen sieben Kindern lebten bei seinem Tode 4 Söhne und 1 Tochter. Sein einziger Sohn Friedrich Wilhelm Ferdinand, (geb. zu Bardewisch 1838 Dezember 25) studierte von Ostern 1859 bis Michaeli 1862 zu Jena, Berlin und Zürich, bestand 1865 sein Examen, wurde auch 1865 Juni 11 ordiniert, mußte aber 1869 wegen Geisteskrankheit zur Disposition gestellt werden und lebt noch in Holzkamp (Ksp. Vandertese).

22./ Dr. phil. Hermann Heinrich Meyer (1843—52) geboren zu Jahr (Kirchspiel Goldenstedt) am 18. Juli 1802, wurde nach seiner Konfirmation zu Coltenrade (im Hannoverschen) zuerst Amtschreiber zu Wildeshausen, kam, ca. 18 Jahre alt, auf das Schullehrerseminar zu Oldenburg, war dann Hilfslehrer am Taubstummeninstitut zu Wildeshausen, fing Lateinisch an und ging im 23. Jahre seines Alters auf das Gymnasium zu Lemgo, wo er unter der Leitung des nachmaligen Rektors Greverus in Oldenburg in zwei Jahren für die Universität reif wurde. In Göttingen wurde er am 27. Februar 1830 zum Doktor promoviert, war nach seiner Rückkehr ein Jahr Hauslehrer in der Pastorei zu Döttingen, privatisierte darauf anderthalb Jahre in Goldenstedt und wurde, nachdem er 1830 Mai 6—10 tentiert und 1833 Mai 8 (plus quam haud illaudabilis) examiniert war, am 16. April 1834 Katechet und Hilfsprediger in Berne (war als solcher ordiniert, siehe unter Berner Katecheten Nr. 44). Am 11. August 1838 wurde er als Pastor nach Hüntlosen ernannt, von wo er 1843 nach Bardewisch kam (introduciert: Oktober 21). Im Jahre 1845 verhehlichte er sich mit A. S. Meyer aus Horst (Ksp. Schönemoor), blieb aber kinderlos. Er starb hier am 27. Dezember 1852, nachdem er am 2. Advent seine letzte Predigt gehalten hatte. Er hat 32 Schriften hinterlassen, größtenteils philosophischen Inhalts, auch eine Postille und mehrere Gedichte, herausgegeben meistens unter dem Pseudonym Dr. Heinrich Vincas. Folgende Titel waren mir erreichbar:

„Neue Postille oder Predigten auf alle Sonn- und Festtags-Evangelien eines Kirchenjahres. 1. Teil. Oldenburg 1838 8. Schulze'sche Hofbuchhandlung“ (unter seinem rechten Namen herausgegeben).

„Katechetische Unterredungen über alle einzelnen Paragraphen des Religionslehrbuchs für das Großherzogtum Oldenburg.“ Delmenhorst 1836 8. Heft 1.“

„Der Staat, aus zwei Elementen, dem politischen und religiösen, bestehend dargestellt. Oldenburg Schulze 1836 8“ (unter seinem rechten Namen herausgegeben).

„Das Christentum in seiner Glaubens- und Berufungsgemäßheit, in seinen Ideen von Gott, Freiheit und Unsterblichkeit dargestellt. Oldenburg Schulze 1839 gr. 8.“



„Der Geist in seiner Unabhängigkeit von dem Körper und der Sinnenwelt überhaupt. Oldenburg Schulze 1838 8.“ (unter seinem rechten Namen herausgegeben).

„Vereinigung des Supranaturalismus und Rationalismus, insbesondere rücksichtlich des Kultus. Oldenburg Schulze 1842 8.“

„Gott innerhalb des bloßen Verstandes und der Erfahrung. Oldenburg Stalling 1843 8.“

„Was und wie soll der christliche Geistliche lehren? Oldenburg Stalling 1844 8.“

„Gedanken über das Geistesreich. Oldenburg Schulze 1844 8.“

„Verwaltung der evangelischen Sacramente und Begehung kirchlicher Feierlichkeiten, nebst Vorschlägen zu einer Kirchen-Gemeinde-Ordnung, zur Veränderung der Pericopen, zur Verhinderung des Meineids. Oldenburg Schulze 1844 8.“

„Vergleichende Darstellung evangelischer Grundwahrheiten und reiner Verstandeslehre über sie. Oldenburg Schulze 1845 8.“

„Schullehrer-Seminarien und Volksschulen. Oldenburg Schulze 1845 8.“

„System der Philosophie und ihre Religion nach objektiver und subjektiver Naturbetrachtung. Oldenburg Stalling 1846 8.“

„Die Mäßigkeitsvereine eine Welterscheinung. Oldenburg Stalling 1846 8.“

„Der Mensch aus und durch sich selbst erklärt. Oldenburg Schulze 1846 8.“

„Die Natur ein System. Oldenburg Schulze 1847 8.“

„Das neunzehnte Jahrhundert in seiner vorherrschenden Hineiziehung zur Naturreligion. Oldenburg Schulze 1848 8.“

„Das Evangelium ein Religions-System. Ein Versuch. Oldenburg Schulze 1849 8.“

„Kirche und Schule ein Ganzes. Oldenburg Schulze 1851 8.“

„Staat und Kirche ein Ganzes. Oldenburg Schulze 1851 8.“

„Das Erlösungswerk unsers Herrn und Heilandes Jesus Christus. Oldenburg Schulze 1854 8.“

23. / Carl Wilhelm (nach der Kandidatenliste außerdem noch: Heinrich) Ramsauer (1853–65) geboren zu Stuttgart am 13. November 1818, als ältester Sohn des Prinzenlehrers Johannes Ramsauer in Stuttgart und seit 1820 in Oldenburg, studierte von Michaeli 1838 bis dahin 1840 zu Berlin und von Michaeli 1840 bis dahin 1841 zu Bonn, tent.: 1842 März 17 (Ib.), exam. 1843 Dezember 21 (Ib.), wurde dann Michaeli 1844 Lehrer und sodann Oberlehrer an der höheren Bürgerschule zu Oldenburg, in welcher Stellung er neun ein halb Jahr bis 1853 verblieb. Am 28. August 1853 wurde er auf der ersten Pfarrwahl, die nach Einführung unseres revidierten Verfassungsgesetzes stattfand, zu Bardewisch mit 97 von 99 abgegebenen Stimmen (stimmberichtig ca. 160) zum Pfarrer gewählt, am 2. Oktober 1853 dazu ordiniert und am 16. Oktober hier introduciert. Nachdem sich am 20. November 1864 eine Pfarrwahl zu Osterburg, zu der er nicht mit aufgetreten war, zersplittert hatte, wurde er von hier nach Osterburg ernannt, wo er am 14. Mai 1865 introduciert

wurde. Dort ist er gestorben 1883 Juni 15. Sein ältester Sohn, Johannes, starb als tentierter Kandidat zu Osterburg, der zweite, Gottfried, starb als tentierter Kandidat 1883 zu Rehburg, der dritte, Otto, steht zur Zeit als Pastor in Ofen, der vierte, Daniel, zur Zeit als Pastor in Dedesdorf. Er hat in Druck gegeben:

„95 Thesen zu nochmaliger und nunmehr gründlicher Revision unserer noch lange nicht gründlich genug revidierten Kirchenverfassung. Oldenburg Stalling 1859 8.“

„Referat über den neuen hannoverschen Katechismus und über den Katechismus von Dr. Ernesti, gehalten in der Herbstversammlung des evang.-luther. Pastoralvereins zu Oldenburg. Oldenburg Stalling 1862 8.“

„Wahlpredigt gehalten in der St. Lamberti-Kirche zu Oldenburg über Joh. 14,6; 1869 Februar 14. Oldenburg Schulze 1869 gr. 8.“

„Die Petition des Oldenburger Kirchenrats. Ein Sendschreiben an alle evang.-luth. Gemeindeglieder des Herzogtums Oldenburg und insbesondere an die Kirchenräte und Synoden. Oldenburg Schulze 1870 Lex.-8.“

„Wie sollen wir unsere Predigt machen? Ein Konferenzvortrag, gehalten auf der evang.-luth. Pastoralversammlung zu Bremen am 3. Oktober 1871. Oldenburg Schulze 1871 8.“

Predigt am Bußtage 1871. Oldenburg Schulze 1871 gr. 8.“

„Predigt, gehalten am Friedensankfeste, den 18. Juli 1871. Oldenburg Schulze 1871 gr. 8.“

„Unser Seminar und die Kirche. Ein Beitrag zur Seminarfrage. Oldenburg Schulze 1873 8.“ (anonym erschienen).

„Soll der Katechismus Luthers auf dem Seminar und in den Schulen noch gelehrt werden? Wider Pastor Brake. Oldenburg Schulze 1873 gr. 8.“

„Die göttliche Eingebung der heil. Schrift. Ein Konferenzvortrag (erweitert). Oldenburg Schulze 1875 gr. 8.“

„Predigt am Sedantage 1875. Oldenburg Schulze 1875 gr. 8.“

„Die Ordnung des Heils und der Seligkeit. Ein Leitfaden für den Konfirmandenunterricht nach G. G. Fuhrmann frei bearbeitet. Oldenburg Bültmann und Gerriets 1877 8.“

24. / August Christian Aven (1865–72) geboren zu Jever am 7. Juni 1830, studierte von Michaeli 1851 bis dahin 1853 zu Halle und Michaeli 1853 bis dahin 1854 zu Göttingen, tent.: 1855 April 19 (Ib.), exam.: 1858 April 15 (Ib.) wurde zum Assistenzprediger ordiniert am 15. August 1858, war Vakanzprediger in Hude und Schortens und seit Okt. 1859 Hilfsprediger in Elsfleth. Er war vorher 1860–65 erwählter Pfarrer zu Hüntlofen. Am 2. April 1865 wurde er mit 92 von 114 abgegebenen Stimmen (stimmberichtig: 164) zum Pfarrer in Bardewisch gewählt und am Sonntag Jubilate, dem 7. Mai, hier introduciert. Im Jahre 1872 zum Pfarrer in Seefeld ernannt, wurde er dort introduciert am 1. post Trin., dem 2. Juni 1872. Von dort ward er am 1. Mai 1875 zum Pfarrer in Süfel im Fürstentum Lüneburg ernannt, wo er bis



Mai 1881 stand. Dann kam er zurück ins Herzogtum und wurde am 11. Dezember 1881 als erwählter Pastor in Edewecht introduziert. Von hier aus wurde er am 1. September 1900 unter Verleihung des Titels „Kirchenrat“ emeritiert.

25./ Johann August Julius Harbers (1872-77) geboren zu Sandel am 2. Oktober 1843 als Sohn des dortigen Pastoren Harbers, studierte von Ostern 1862 bis dahin 1864 zu Jena und von Ostern 1864 bis dahin 1865 zu Tübingen tent.: 1865 September 14 wurde 1867 mit Höchster Genehmigung zum prov. Assistenzprediger ernannt und am Sonntag Rogate, dem 26. Mai, 1867 unter Vorbehalt des exam. pro minist. als solcher in der Kirche zu Hammelwarden ordiniert, worauf er 1868 Februar 6 examiniert wurde. Er war dann Hilfsprediger in Großenmeer, seit Mai 1 1868 provisorischer Rektor und Hilfsprediger zu Delmenhorst und wurde am 1. Oktober 1868 Hilfsprediger in Berne. Im Juli 1872 wurde er ohne Wahl wegen Mangels an Bewerbern zum Pastoren zu Vardewisch ernannt und am 11. August 1872 hier introduziert. Im April 1877 wurde er ohne Wahl wegen mangelnder Qualifikation der aufgetretenen Bewerber zum zweiten Pastoren zu Jever ernannt (intr. 1877 September 16) und starb dort als solcher am 7. Dezember 1880.

26./ Georg Anton Lorenz Püschelberger (1877-85) geboren zu Dedesdorf am 20. April 1847 als Sohn des dortigen Pastoren Lorenz Püschelberger, studierte von Ostern 1867 bis Mich. 1868 zu Tübingen, von Mich. 1868 bis dahin 1869 zu Berlin und von Mich. 1869 bis Ostern 1870 zu Leipzig, tent.: 1871 August 3 exam.: 1873 Februar 22 wurde am 16. März 1873 als Vakanzprediger in Stuhr ordiniert und ward dann Hilfsprediger in Wiefelstede. Im August 1873 ward er zum Pastor nach Neuenkirchen ernannt und kam von dort hierher, ohne Wahl wegen Mangels an Bewerbern im Juni 1877 ernannt, introduziert am 30. September d. J. Nachdem er am 8. März 1885 in Zwischenahn gewählt und am 13. März dahin ernannt war, wurde er am 3. Mai 1885 dort introduziert und steht dort noch in Amte, seit dem 1. Januar 1890 Mitglied der theologischen Prüfungskommission und seit dem 27. Dezember 1899 mit dem Titel „Kirchenrat.“

27./ August Wilhelm Friedrich Koch (1885-1901) geboren zu Lüthteen in Mecklenburg-Schwerin am 25.

November 1830 als Sohn des dortigen Pastoren Koch studierte 1850-53 zu Berlin, Erlangen und Rostock, tent.: zu Güstrow Michaeli 1854, exam.: zu Schwerin Michaeli 1856, ordiniert: 1857 Januar 1. Er war erst Hilfsprediger im Mecklenburgischen und Lehrer am Gymnasium zu Flensburg und Göttingen und wurde, nachdem er Ostern 1864 bis Ostern 1866 (der letzte) Katechet in Berne gewesen war, am 8. Oktober 1870 laut Höchster Resolution unter die hiesigen Kandidaten aufgenommen und gleichzeitig zum Pastoren in Hüntlosen ernannt. Im Juni 1884 nach Neuenburg ernannt, trat er im Juli dort an und wurde im Juni 1885 ohne Wahl wegen Mangels an Bewerbern zum Pfarrer in Vardewisch ernannt, wo er am 23. August 1885 introduziert wurde, und hier sein Amt bis zu seiner Emeritierung am 1. September 1901 verwaltete.

Er hat in Druck gegeben:

„Das 1000 jährige Reich (nach Offenbarung 20, 1—6). Ein Vortrag, gehalten auf der luther. Pastoralconferenz zu Bremen am 12. Oktober 1875. Oldenburg. Schulze. 1876. 8.“

„Die Schriftlehre der Taufe. Oldenburg. Schulze. 1883. gr. 8.“

„Übersicht über die Heilsgeschichte. Abhandlung und Predigt. Oldenburg. Schulze. 1879. 8.“

Außerdem anonym: „Manfred, Dramatische Dichtung von Lord Byron, aus ihrem Grundgedanken erklärt. Nebst einem Anhang über Byrons Poesien. Von einem Theologen. Oldenburg. Schulze 8.“

28./ Bernhard Heinrich Wilhelm Lueken Lic. theol. (seit 1901) geboren zu Oldenburg am 17. Oktober 1875, studierte Ostern bis Mich. 1893 zu Erlangen Mich. 1893—94 zu Leipzig, Mich. 1894 bis Ostern 1896 und weiter zu Göttingen, tent.: 1897 Juni 11 Licentiatexamen 1898 Juli 16, exam.: 1901 März 19, ordiniert am 29. März 1901, war vorher Vakanzprediger in Eversten. Am 25. August 1901 wurde er mit allen 89 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 148) zum Pastoren in Vardewisch gewählt und am 27. Oktober 1901 hier eingeführt. Hier noch in Amte. Er hat in Druck gegeben: „Michael. Eine Darstellung und Vergleichung der jüdischen und der morgenländisch-christlichen Tradition vom Erzengel Michael. Göttingen. Vandenhoeck und Rupprecht 1898. 8.“

## 10. Berne.

(Bericht des damaligen Vakanzpredigers Krohne an den Großherzoglichen Oberkirchenrat vom 7. Jänner 1863, ein mit großer Ausführlichkeit und Liebe zur Sache zusammengestelltes Verzeichnis der hiesigen Prediger mit Angabe folgender Quellen: 1. Schriftstücke von der Hand der Geistlichen selbst, die hier bis in das 16. Jahrhundert zurück noch in ziemlich großer Anzahl vorhanden sind. — 2. Für die Zeit von 1510—1789 ein Verzeichnis der Prediger, Katecheten, Organisten und Küster, das von dem Verfasser der Stedinger Chronik, dem Berner Organisten H. Bollers angefangen und bis zur Zeit des unter Nr. 7 genannten Essenius weiter geführt ist, dann von anderer Hand fortgesetzt. (Aufgefunden hinten in einem Neste, in dem freiwillige Gaben zum Bau der Kirche 1570 verzeichnet sind.) — 3. Ein Auszug aus der Stedinger Chronik von des Verfassers eigener Hand. — 4. Die Vollerische Chronik des Stedingerlandes selbst (die in Originalhandschrift auf dem Archiv in Oldenburg liegt, und von der sich der Berichtersteller in seinem Begleitschreiben vom Oberkirchenrate eine Abschrift für die hiesige Registratur erbittet.)

Die Nachrichten über die Berner Prediger reichen noch bis über die Reformation zurück. Der erste, von dem Kunde erhalten ist, war Johannes Samson oder Samsoë und wird zuerst erwähnt bei Gelegenheit eines Vertrages zwischen dem Domprobst

Johann Röbe zu Bremen einerseits und dem „ehrfamen und vorsichtigen Herrn Johann Samson, Kerkhern zu Berne, Johann Vogel, Borchert Bulle, Berend Schmidt und Maas, Geschworenen und Neckensmännern des Stedingerlandes“ andererseits, abgeschlossen

